

AStA der Universität Bremen
Universität Bremen
Bibliothekstraße 3, StH
28359 Bremen
Telefon: 0421/218-69733
asta@uni-bremen.de



Bremen, den 09/05/2014

Keine Schließung des Studiengangs Psychologie an der Uni Bremen

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Bremen und die Fachschaft Psychologie betrachten die geplante Schließung des Studiengangs Psychologie als katastrophalen Fehler der Bildungsbehörde. Wie dem Entwurf des Wissenschaftsplans 2020 zu entnehmen ist, fordert die Bildungsbehörde die Schließung des hochfrequentierten Studiengangs.

„Die geplante Schließung des beliebten Studiengangs Psychologie ist eine bodenlose Frechheit. Die Bildungsbehörde kann nicht behaupten, an der Zukunftsfähigkeit unserer Universität zu arbeiten, wenn sie die Schließung eines der beliebtesten Fächer plant. Im vergangenen Herbst sind die Studierenden gegen Kürzungen auf die Straße gegangen und haben ihren Protest bis in das Parlament getragen. Anscheinend hat der Senat seine Lektion noch nicht gelernt - wir wollen das ändern“, erläutert Jean-Jacques Dengler, Vorsitzender des AStA.

In den letzten Jahren ist die Relevanz des Studiengangs Psychologie stetig gewachsen. Wie die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin festgestellt hat, wächst die Zahl psychischer Erkrankungen stetig. Allein 2011 belief sich die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankungen auf rund 60 Millionen. Mit diesen Zahlen wird klar, dass in den kommenden Jahren der Bedarf an ausgebildeten Psychologen für Behandlung und Prävention weiter wächst.

„Wir fordern den Erhalt unseres Studiengangs und fragen uns, wie von einer zukunftsfähigen Universität die Rede sein kann, wenn ein gesellschaftlich derart relevantes Fach geschlossen werden soll. Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung zählen psychische Erkrankungen inzwischen zum Hauptgrund für die Frühverrentung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) beziffert die Zahl der Frühverrentungen im Jahr 2012 auf 75.000.

Das sind 20.000 mehr als zehn Jahre zuvor“, erklärt Franziska Svoboda von der Fachschaft Psychologie.